

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

07. August 2016 - 19. Sonntag im Jahreskreis - 91. Jahrgang - Nr. 32

*Du kannst einen Schatz  
Tag und Nacht vermehren:  
den Schatz der guten Taten.*

aus Japan

## Verschafft euch einen Schatz

Der Hunger nach mehr, nach schneller und erfolgreicher bewegt die Menschheit seit ihrer Existenz. Auch das Lukas-Evangelium kennt dieses Phänomen. In der letzten Zeit erleben wir, wie tief der Graben zwischen reich und arm geworden ist. Nicht zu Letzt machen die vielen Flüchtlinge dies sehr deutlich. Realistisch betrachtet, sind alle humanen Beteuerungen, jedem das Notwendigste zum Leben zur Verfügung zu stellen, wünschenswert aber wohl auf Grund der Angst vor Fremdem unerreichbar.

Es muss doch mehr geben als ein Reichtum, der trägt. Meinen stetigen Hunger nach Liebe, nach Gerechtigkeit, nach Frieden, ja, nach Heilwerden kann er nicht stillen!

Jesus, der Christus lädt uns ein, auf andere Wirklichkeiten zu bauen. Ihm geht es vor allem um den bleibenden Schatz des Glaubens. Dieser Glaube ist so kostbar, dass er jeglichen materiellen Reichtum der Welt überbietet. Ja, das ist der wahre Schatz, dem es sich im Alltag zu widmen gilt. Aus dem Schatz meines Glaubens kann ich jene so notwendige Kraft und Hoffnung gewinnen, die die heillose Dunkelheit meines Herzens zu erhellen vermag. Jeder Mensch, erst recht der in einer existenziellen Not, ist für Christus sehr wertvoll. Er stellt sein junges Leben für jeden einzelnen in den Dienst der äußersten Form der Nächstenliebe. Ohne Wenn und Aber geht er den Weg des Kreuzes und schenkt uns in seiner Auferstehung die Erfüllung aller menschlichen Sehnsüchte.

Doch ohne Hoffnung schenkenden Glauben breitet sich in uns oft Angst und Verzweiflung aus. Viel zu viele schauen zuerst ins Portemonnaie, um sich ihrer eigenen Sicherheit zu vergewissern. Dann nehmen sie ihre Grenzen wahr und vergessen dabei, dass alles vergänglich ist, wie Kohelet sagt: „Das ist alles Windhauch“ (Koh 1, 2).

Die vielfältigen Angebote ermuntern uns, nur das Gute zu wählen. Doch in den schweren Stunden meines Lebens ist eine Wahl fast unmöglich. Oft weiß ich nicht einmal, was für mich wirklich gut ist! Was oder wer trägt mich? Wo ist die wahre Quelle meiner Kraft und meines Hoffens? Gut gemeinte Ratschläge werden mir erteilt. Doch schon nach kurzer Zeit merke ich, dass sie meine innere Leere nicht ausfüllen können.

Ist es vielleicht doch der Glaube, der mich zu tragen vermag? Ist es Christus, der als einziger das wahre Heil schenken kann? Vielleicht schaffe ich, mich an meine Kindheit zu erinnern und aus dieser Erinnerung einen Neubeginn zu schaffen? - Jesu Appell ist unmissverständlich:

**„Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, droben im Himmel,  
wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst“ (Lk 12, 33).**

P. Sigmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Gaby Stein/ pixelio.de

